



Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.

## Familie haben wir alle... und was bedeutet das? Jubiläumsfachtag – 25 Jahre BAFM

**Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Familienmediation feiert 25 Jahre BAFM am 15./16.11.2019 in Berlin mit einem Jubiläumsfachtag und lädt alle Mitglieder und interessierte Gäste herzlich ein.**

### ■ Anfänge

Der Umgang mit dem sehr alltäglichen und doch so leidvollem Thema Trennung und Scheidung hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert und entwickelt. Im Familienrecht ersetzte das Zerrüttungsprinzip das Schulprinzip. Die gemeinsame elterliche Sorge auch nach Trennung und Scheidung, noch zu Beginn der 80er Jahre undenkbar und höchst umstritten, ist inzwischen der Normalfall. Fachwelt, Politik und Gesellschaft diskutieren mit Vehemenz das Modell der paritätischen Doppelresidenz. Ohne das Zusammenwirken der verschiedenen Fachleute und Professionen, die nach befriedigenden Lösungen für die betroffenen Familien suchten und sich deshalb gemeinsam auf den Weg machten, wäre das wohl nicht möglich gewesen. Ein wichtiger Schritt war 1988 das Vorstellen von Mediation auf dem 3. Arnoldshainer Familiengerichtstag durch *Roland Proksch*. Begeistert wurden seine Ideen der Mediation, die er in USA kennengelernt hatte, aufgenommen. Der Grundstein für die Gründung der BAFM 1994 war gelegt. Neu war nicht nur die Idee der Mediation, sondern auch das Zusammenwirken verschiedener Berufe in einer neuen Profession.

### ■ Bi-Professionalität

Menschen aus so unterschiedlichen Berufen, wie Juristen und Psychologen und Sozialpädagogen, erkannten, dass sie sich gegenseitig inspirieren und gemeinsam bessere Lösungen finden konnten. FamilienmediatorInnen der ersten Stunde berichten, wie unglaublich schwer es war, die beiden Denkweisen in einer neuen, den Familienfällen oft angemesseneren Weise zu führen. Mediation war da nicht nur die Lösung, sondern auch der Weg: Die Kompetenz im anderen zu sehen, Wertschätzung und Struktur, die Chancen eines Perspektivenwechsels.

Diese Bi-Professionalität und Interdisziplinarität hat seitdem die Arbeit der BAFM gekennzeichnet. BAFM-FamilienmediatorInnen sind interessiert an der Familiendynamik und wissen um die notwendige Nähe zum Recht. BAFM-anerkannte Ausbildungen folgen dieser Bi-Professionalität bei der gemeinsamen Ausbildung durch Juristen und psychosoziale Grundberu-

fe. Co-Mediation, wenn auch wirtschaftlich schwer realisierbar, gilt als der Königsweg.

Zu Beginn ging es vor allem darum, gute Standards für Mediation zu etablieren. Die Ausbildungsordnung und die Richtlinien der BAFM sprechen davon. Der Ausbildungsbeirat der BAFM hat eine gewichtige Stimme in der Verbandspolitik.

Inzwischen ist Mediation in der Gesellschaft angekommen. Eine europäische Richtlinie und das Mediationsgesetz zeugen davon. Die BAFM war ein wichtiger Sachverständiger im Gesetzgebungsprozess. Trotzdem bedarf es auch heute immer wieder vielfältigen, z.T. großen ehrenamtlichen Einsatz im Verband, Standards weiterzuentwickeln, für Mediation zu werben und Betroffene, Nutznießer und Politik für die Möglichkeiten der Mediation zu sensibilisieren. Mediation ist nicht nur ein Tool oder Verfahren. MediatorInnen sehen sich als Profession und wollen diese Dienstleistung, von der sie begeistert und überzeugt sind, auf den Markt bringen.

### ■ Wie werden wir zu FamilienmediatorInnen?

Voraussetzung ist eine hervorragende bi-professionelle Ausbildung, eine mediatorische Haltung, Erfahrung, kontinuierliche Fortbildungen und Supervision, aber auch Interesse und Leidenschaft für das Thema Familie. Familienmediation gilt wegen der besonderen Psychodynamik, den Fragen von Schuld und Scheitern und den drittbetroffenen Kindern als besonders anspruchsvolles Feld der Mediation. Bereits in der Ausbildung an den von der BAFM anerkannten Ausbildungsinstituten wird viel Wert auf selbst-reflektive Arbeit gelegt.

Der Jubiläumsfachtag möchte diese Arbeit aufnehmen und untersuchen, inwieweit wir mit unseren eigenen Familienerfahrungen und -werten etwas mit in unsere Mediationen bringen, das die Mediation bereichern, aber auch behindern kann, dessen wir uns aber bewusst sein müssen.

### ■ Familie haben wir alle... aber was bedeutet das?

Sind wir wirklich offen gegenüber einer Trennung oder wollen die Ehe doch lieber erhalten? Wie stehen wir zu neuen Lebensmodellen, Ehe ohne Trauschein, Ehe auf Zeit, Regenbogenfamilien? Wie viel dürfen Eltern unserer Meinung nach tatsächlich für ihre Kinder entscheiden? Wie schlimm ist eine Trennung oder die Tatsache, dass sich je-

mand dafür entscheidet, diesen Lebensabschnitt durch andere regeln zu lassen?

Seit gut drei Jahren hat die BAFM ihr Profil verdeutlicht und Fachgruppen etabliert:

**Familie und Kind, Elder Mediation, Erbmediation, Familienunternehmen und Cooperative Praxis.** In allen diesen Feldern müssen wir uns ähnliche Fragen stellen. Wie stehen wir zum Erben und Altwerden? Wie stehen wir zu Geld, möglicherweise viel Geld?

### ■ Programm

Der Jubiläumsfachtag soll den besonders aktiven Mitgliedern gewidmet sein, Mitgliedern, die sich in Fachgruppen und vor Ort in Regionalgruppen engagieren. Entsprechend werden Workshops zu den Fachgruppen und zum Thema Regionalgruppenarbeit angeboten:

- Mediation im Wandel der Generationen
- Erbmediation im Spannungsfeld zwischen Psychologie und Recht – besondere Anforderungen an uns als MediatorInnen
- Lange leben – ja! Alt werden – nein, danke!
- Gibt es den „wirtschaftlichen Familienmediator“? Mediation in Familienunternehmen
- CP: Im Spannungsfeld zwischen Verantwortung für das Verfahren und Interessenwahrnehmung für die eigene Klientin/den eigenen Klienten.

Eingestimmt und in Schwung gebracht werden Mitglieder und Gäste durch **„Familie haben wir alle... – eine familiär kollaborative Auszeit mit Albert Eckert“**.

*Albert Eckert* aus Berlin ist Politologe, Organisationsberater, Mediator (BAFM), Moderator und Coach.

Traditionell ist der BAFM-Fachtag verbunden mit der jährlichen Mitgliederversammlung, in der die Geschicke der BAFM als Berufs- und Interessenverband weiter gestaltet werden. Was nach langweiliger Gremienarbeit klingt, ist jedoch zumeist ein intensiver, herzlicher und engagierter Austausch unter KollegInnen.

Ausgelassen soll am Freitagabend mit festlichem Abendessen und Tanz gefeiert werden.

Der Samstag ist noch einmal den engagierten MediatorInnen vor Ort gewidmet. Aus regionaler Arbeit ist die BAFM entstanden, regionale Arbeit möchte sie fördern, auf regionale Arbeit und vor allem Expertise ist sie aber auch angewiesen.

*Swetlana von Bismarck, Geschäftsführerin der BAFM, [www.bafm-mediation.de](http://www.bafm-mediation.de)*